

# Wenn Kleinkinder einfach nicht essen wollen

Elisa e.V. und die Neuburger Kinderklinik St. Elisabeth können helfen – Nachsorgeverein feiert heute sein fünfjähriges Bestehen – Wichtige Einrichtung

Von unserem Mitarbeiter  
Volker Möller

Neuburg  
Am Anfang hat die junge Mutter nur noch geweint, war verzweifelt und wusste einfach nicht weiter. Heute aber freut sie sich über ihren Wonneproppen, der kräftig zugelegt hat: Der kleine Oswald hat sich prächtig entwickelt – trotz einer (inzwischen operierten) Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, daraus resultierenden komplizierten Essstörungen und gefährlicher Gewichtsabnahme. Dass der kleine Mann heute ein gesundes Kind ist, verdankt er Elisa, dem Verein zur Familiennachsorge und der Neuburger Kinderklinik St. Elisabeth. Oswalds Mutter ist heute überglücklich, dass der kleine Bub nach sorgenvollen Monaten gut isst und kein Sorgenkind mehr ist. Der Verein Elisa kümmert sich mit großem Erfolg um schwerst- und chronisch kranke Kinder und darf am heutigen Samstag ein kleines Jubiläum feiern: Es gibt ihn nun seit fünf Jahren.

Die Ernährungssituation kann für Eltern wie Kinder zu einem Alptraum werden, weiß Diplom Sozialpädagogin und Ess- und Füttertherapeutin Petra Strehle von der Neuburger Kinderklinik und dem Familiennachsorgeverein Elisa. Eltern hoffen und glauben ja, dass ihr Kind gesund auf die Welt kommt, hungrig an der Mutterbrust saugt, zunimmt und mit zunehmendem Alter seinen Speiseplan erweitert, satt und zufrieden wird.

## Bindung zur Mutter fehlt

Probleme tauchen dann aber auf, wenn ein Neugeborenes mit schweren Erkrankungen oder zu früh auf die Welt kommt, monatelang nicht oral, sondern mittels einer Magensonde ernährt werden muss. Deshalb fehlen Babys in dieser medizinisch notwendigen Situation enge Bindungen zur Mutter. Diese können nur schwer entstehen, es werden Prozesse eingeleitet, in denen es ums Überleben, um psychische Belastungen mit Angst und Hoffnung geht. Später dann, nach langen Klinikaufenthalten, müssen Mutter und Kind erst lernen, was es heißt, zu füttern und gefüttert zu werden.

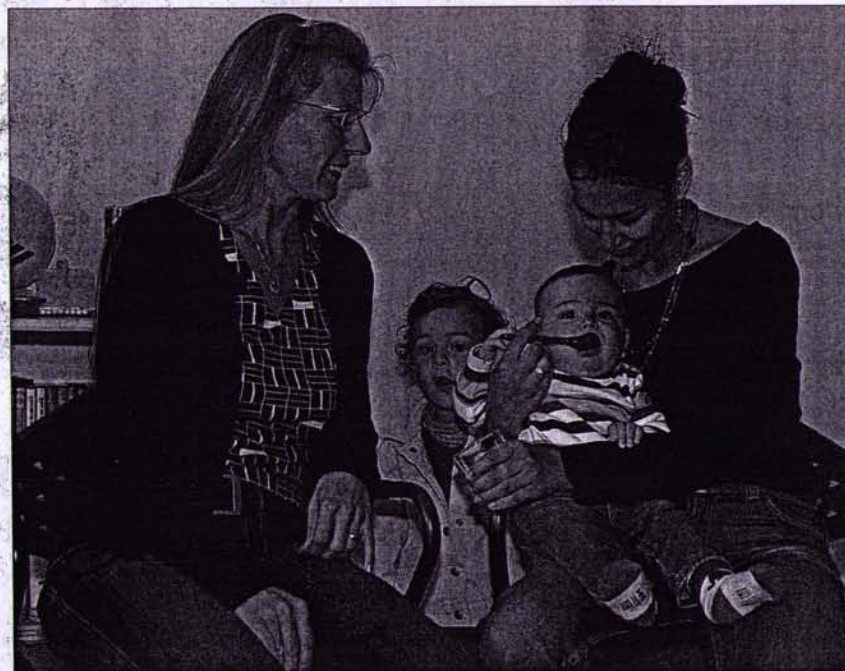
Aus Sorge vor einer Gewichtsabnahme wird versucht, dem Baby mehr zu geben, das aber oft mit Ablehnung und Verweigerung reagiert. „Jetzt beginnt ein Teufelskreis, aus dem die Betroffenen nur selten ohne Hilfe wieder aussteigen können und der zu schweren Beziehungsstörungen und Verweigerungshaltungen führen kann“, hat Petra Strehle beobachtet. Sie weiß aber auch, dass im Kleinkindalter Essstörungen bei Kindern auch ohne Erkrankungen vorkommen. „Sie kämpfen um ihre Autonomie und um Aufmerksamkeit“, erklärt die Sozialpädagogin. Machtkämpfe bei Tisch seien vorprogrammiert. Familiäre Konflikte und Spannungen, Verlusterlebnisse und Ängste können ebenfalls Fütterstörungen bei Kleinkindern verursachen. „Jetzt hilft keine Nahrungsmittelumstellung mehr, die Probleme liegen auf anderer Ebene und müssen mit Hilfe von Fachleuten gelöst werden“, so Strehle.

## Zeit der Angst

Und die sitzen bei Elisa und in der Kinderklinik, hier können Eltern eine ambulante und stationäre Hilfe erfahren. Kindermediziner und Therapeutin arbeiten im Tandem. Interessant wird deren Begleitung vor allem bei der Entwöhnung von der Magensonde, die oft mehrere Tage dauert und bei der sich viele Kinder Zeit lassen, um selbst mit dem Essen und Trinken zu beginnen. „Eine enorm spannende und angstbesetzte Zeit“, beschreibt Petra Strehle diese Phase, bei der Eltern rund um die Uhr von ihrem Team unterstützt werden. Diese Hilfe sieht die Therapeutin „als optimale Situation“ an, denn die Familien würden sich nicht im Stich gelassen fühlen.

## Über die Sonde ernährt

So ist es auch beim kleinen Oswald gewesen, beschreibt Petra Strehle die Situation ihres Schützlings, bei welchem eine ausreichende Ernährung über den Mund aufgrund der ausgeprägten Fehlbildung nicht möglich gewesen sei. Nur über eine Sonde gelang zum damaligen Zeitpunkt Nahrung in seinen Magen. Erst als die Mutter das „Sondieren“ gelernt hat, wird sie mit ihrem Kind entlassen. Allerdings: Als Oswald eine Gaumenplatte



Wenn Kinder wieder mit Appetit essen, dann freuen sich Mutter und Sozialpädagogin Petra Strehle (links), die bei Ernährungsproblemen von Kindern infolge Krankheit und langem Klinikaufenthalt mit Rat und Hilfe den Eltern zur Seite steht.

Bild:  
Volker Möller

als Prothese für seinen Munddefekt erhält, verschärfen sich die Probleme. Oswald will nur kleine Mengen trinken und spuckt diese freilich wieder aus. Die Mutter ist ob dieser Entwicklung nervlich am Ende und in großer Sorge. Der Kinderarzt ebenfalls, denn das Gewicht darf nicht weiter sinken. Oswald kommt in die Klinik, wo erkannt wird, dass der Kleine die Mutter mit der Flasche komplett ablehnt. Sie ist einverstanden, dass nur noch eine Krankenschwester das Kind füttert. Oswald beginnt zu essen und zu trinken, die Mutter kann mit ihrem Kind sorglos spielen und schmüsen. Langsam wird sie nun in das

Essensprozedere einbezogen, entspannt lernt sie, Oswald zu füttern, hört, interpretiert die Signale des Kleinen und lernt schließlich auch eine entspannte Beziehung zu Oswald aufzubauen. Nach acht Wochen hat sie es geschafft. Die Elisa-Schwester begleitet die beiden noch einige Zeit, um eventuelle Probleme zeitig abzufangen. Oswald ist heute inzwischen ein Jahr alt, die letzte Operation der „Hasenscharre“ ist gut verlaufen, Ossi isst und gedeiht.

„Für unser Team war dies wieder einmal ein großer Erfolg“, resümiert Petra Strehle. Allerdings, so bedauert sie, wissen viele Menschen zu wenig über die Möglichkeiten, die ihnen

der Familiennachsorgeverein bietet. Bei dessen Arbeit geht es bekanntlich nicht nur um schwerst- und chronisch erkrankte Kinder, sondern auch um die Beseitigung von solchen, oft sogar lebensbedrohlichen Entwicklungen.

## Kontaktadresse

„Die exzellente Zusammenarbeit zwischen Elisa und Kinderklinik ermöglicht solche Erfolge“. Ihre Ansprechstation befindet sich im Ärztehaus an der Bahnhofstraße 103b in Neuburg (fünfter Stock), Tel. 08431/543720.